

Alfred Tarantowicz

ZUR ALTERNATION /E/-/I/ IM DEUTSCHEN

An der Gestaltung typischer Alternationsmuster in der deutschen Sprache sind bestimmte Faktoren beteiligt:

- a) die Struktur der Morpheme und der Alternationen,
- b) die Funktion der Alternationen.

Damit kommen wir zu der Feststellung, daß Alternationen in der Formbildung der synchronischen Gegenüberstellung dienen und grammatikalischen Charakter haben. Die Alternationen vermögen ihre Funktion beim Vollzug formbildender Prozesse nur deshalb zu erfüllen, weil sie in erster Linie durch grammatische Mittel (als Mittel der Flexion) im Bereich der Formbildung zustandegekommen sind.

Im Deutschen werden die grammatischen Bedeutungen u.a. durch Vokalalternationen zum Ausdruck gebracht. Hier handelt es sich vor allem um die sogenannte *i n n e r e F l e x i o n*, d.h. um Ablaut- und Unlautalternationen, die in der deutschen Sprache sehr verbreitet sind und in Verbindung mit der äußeren Flexion eine große Rolle spielen. Die beiden Arten des Vokalwechsels bewirken semantische Modifikationen und haben die Funktion, die Flexion zu signalisieren, vgl. z.B. die *B i n n e n f l e x i o n* bei starken Verben im Gegensatz zur bloßen *E n d u n g s f l e x i o n* bei schwachen Verben.

Die Formbildung des Deutschen bedient sich noch einer dem Unlaut ähnlichen, wengleich in ihrem Auftreten viel stärker eingeschränkten Vokalalternation. Diese Alternation, die den Vokalismus betrifft, kann durch den Wechsel (ich) *n e h m e* - (du) *n i m m t* verdeutlicht werden und ist im Deutschen als "e-i-Wechsel" bzw. "e-hebung" bekannt.

Der vorliegende Artikel verfolgt vor allem das Ziel, die im Deutschen erkennbaren (e-i) - Alternationen genauer zu erfassen und ihre Rolle wie auch Bedingungen innerhalb des Sprachsystems auszuwerten.

Der Komplex der vokalischen Alternationen, d.h. die Umlaut- und Ablautalternationen wie auch der bekannte /e-i/-Wechsel, ist auf die Weise distribuiert, daß die genannten Alternationen in bestimmten Wortklassen verschiedene grammatische Oppositionen signalisieren. Die deutsche Sprache, welche sowohl Umlaut wie auch Ablaut in der Formbildung benutzt, stellt in erster Linie einen vokalischen morphologischen Typus dar, denn die meisten konsonantischen Alternationen im Deutschen sind in der Flexion unproduktiv.

Das Verfahren zur Beschreibung und Explizierung der Vokalalternationen besteht im wesentlichen in der Gegenüberstellung der synchronischen Allomorphe¹, die durch die morphologische Struktur bedingt sind.

Die Alternation /e/-/i/ besteht in einer Veränderung von gespanntem bzw. ungespanntem /e, ε/ zu gespanntem oder ungespanntem /i, I/ unter bestimmten morphologisch zu fassenden Bedingungen und dient zur Bildung der 2. und 3. Person Singular Präsens Indikativ und der Singularform des Imperativs der meisten starken Verben mit dem Basisvokal /e/: *ich gebe - du gibst - er gibt, gib!*; *ich lese - du liest - er liest, lies!*

In der Tat ist es so, daß diese Veränderungen in Wirklichkeit die Morpheme betreffen, die je nach dem Kontext in ihren Morphemvarianten oder Allomorphen repräsentiert werden².

Die Varianten *gib-* und *lies-* stehen im Indikativ Präsens, wenn eines der Morpheme {2. Pers. Sg.} oder {3. Pers. Sg.} folgt (*gibst, gibt, liest, liest*), in allen anderen Fällen stehen die Varianten *geb-* und *les-* (*gebe, geben, gebt, lese, lesen, lest*), die auch für den Infinitiv gelten.

Die Alternation /e/-/i/ in der Präsensflexion der starken

¹ Vgl. N. M o r c i n i e c, *Alternacje fonemiczne w języku niemieckim i holenderskim*, "Kwartalnik Neofilologiczny" 1970, nr 3, S. 287-297; d e r s e l b e, *Allophonischer und phonologischer Wechsel im Deutschen und Niederländischen*, "Germanica Wratislaviensia" 1972, Nr. 16, S. 73-87.

² M o r c i n i e c, *Alternacje fonemiczne...*, S. 290 ff; d e r s e l b e, *Allophonischer und phonologischer Wechsel...*, S. 73 ff.

Verben funktioniert genau so wie der Umlaut in diesem Kontext. Alternationen dieser Art treten in völlig parallelen Funktionen zum Umlaut auf, z.B. ich spreche - er spricht wie ich fahre - er fährt. Anders als beim Umlaut wird hier der Stammvokal auch im Imperativ verändert.

Die Alternation /e/-/i/ spiegelt eine Differenzierung wider, deren lautliche Bedingungen seit fast tausend Jahren nicht mehr bestehen, und ist nicht von der lautlichen Umgebung in ihrer jetzigen Form abhängig. Für die Bestimmung der Alternation im Verbalsystem werden in den personalen Kategorien die Oppositionen 1. Pers. Sg. / 2. Pers. Sg. oder aber 1. Pers. Sg. / 3. Pers. Sg. gewählt, da der Wechsel in dem ganzen Konjugationsparadigma hier realisiert wird.

Als Stammcharakteristikum signalisiert die Alternation /e/-/i/ die Person gemeinsam mit dem entsprechenden Verbalmorphem und findet Verwendung für die Kennzeichnung der Opposition der Person. Da sie aber auch den Imperativ Singular betrifft, kann sie teilweise die Modusopposition markieren.

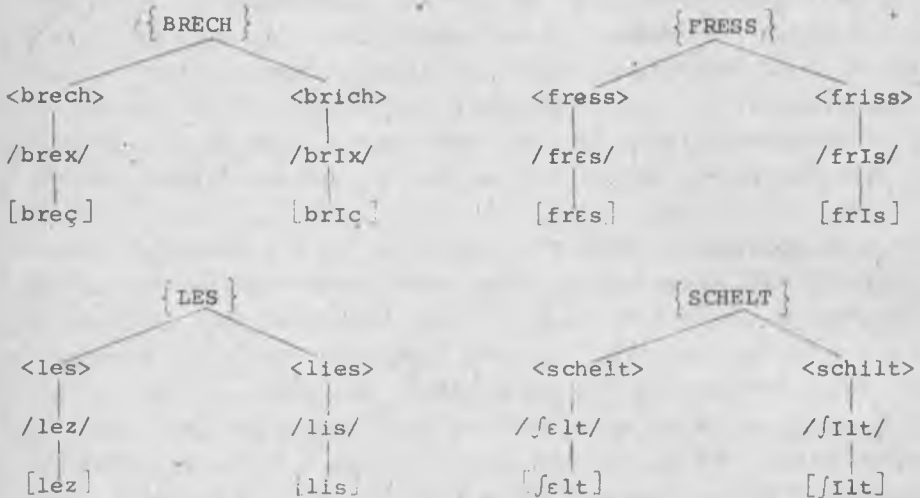
Im Deutschen gibt es im Präsens und Imperativ der meisten starken Verben mit dem Basisvokal /e/ fünf verschiedene, mit dem Verbalemem kombinierbare Flexive der Person: /e/, /st/, /t/, /en/ und /ø/. Als Begleiterscheinung dieser Flexive tritt noch die morphonologische Alternation auf, die bei den genannten Verben zur Charakterisierung und Bildung der Opposition 2. 3. Pers. Sg. / nicht 2. 3. Pers. Sg. gebraucht wird. Erst die Zusammenstellung von Alternationen und grammatisch-syntaktischen Morphemen (Flexivon) der Person und Zahl dienen dazu, die bestehenden Oppositionen wiederzugeben und morphologische Beziehungen zu bezeichnen. Formbildende Alternationen sind somit im Deutschen in vielen Fällen ein zusätzliches Mittel, das zur Kennzeichnung von Person, Numerus und Modus dient.

Als Person- bzw. Moduskennzeichen erscheinen also nicht nur bestimmte Morpheme (morphologische *Marker*³), sondern auch bestimmte Alternationen. In derselben Weise wie durch grammatische Morpheme und Modifikationen des Verbalstammes können in

³ Vgl. W. U. W u r z e l, *Zur Stellung der Morphologie im Sprachsystem*, "Linguistische Studien" 1977, Nr. 35, S. 151 ff; d e r s e l b e, *Phonologie - Morphonologie - Morphologie*, ebenda 1982, Nr. 93, S. 52 f.

dieser Sprache grammatische Kategorien und Oppositionen auch durch Alternationen signalisiert werden⁴.

Durch die Alternation /e-/i/ determiniert, können also den bestimmten Formen von Morphemen mit dem Wurzelvokal /e/ die alternierenden Formen mit /i/ in der 2./3. Sg. Präs. und in Imperativ Singular gegenübergestellt werden, vgl. z.B.



Die Verben von Typ *brechen*, *pressen* und *lesen* oder *schelten* illustrieren eine Gruppe von Verben mit dem Präsensvokal /e/, die die /e-/i/-Alternation im Imperativ und in der 2./3. Sg. Präs. Ind. aufweisen, und diese flexivischen Kategorien mit Hilfe von Alternation morphologisch noch deutlicher voneinander differenzieren.

Wenn wir die /e-/i/-Alternation beschreiben wollen, müssen wir eine Liste der Formen zusammenstellen, die von ihr betroffen werden.

Wie diese Zusammenstellung zeigt, lassen sich Belege anführen, in denen /e/ und /i/ nach den Regeln alternieren, wie wir sie oben beschrieben haben. Die Tabelle kann nicht nur als eine repräsentative Auswahl von /e-/i/-Alternationen, sondern sogar als eine kurze Darstellung der möglichen Alternationen dieser Art

⁴Vgl. I. K u n e r t, *Veränderungsprozesse und Entwicklungstendenzen im heutigen Russischen*, Wiesbaden 1968, S. 49; vgl. auch M o r c i n i e c, *Allophonischer und phonologischer Wechsel...*, S. 73-87.

betrachtet werden. Sie veranschaulicht den redundanten Gebrauch der /e-/i/-Alternation zur Bildung der zweiten und dritten Person Singular Präsens Indikativ und des Imperativs bei bestimmten starken Verben.

T a b e l l e 1

Alternanten /V/-/V/	Alternationen	
	1. Pers. Sg. - 2., 3. Pers. und Imperat. Sg.	
a) /ɛ/-/I/	/'bɛrgə/ - /'bɪrk-st, 'bɪrk-t, 'bɪrk/	
b) /ɛ/-/I/	/'ɛsə/ - /'ɪst, 'ɪs-t, 'ɪs/	
c) /e/-/I/	/'gebə/ - /'gɪp-st, 'gɪp-t, 'gɪp/	
d) /ɛ/-/I/	/'gɛltə/ - /'gɪl-st, 'gɪl-t, 'gɪlt/	
e) /ɛ/-/I/	/'hɛlfə/ - /'hɪlf-st, 'hɪlf-t, 'hɪlf/	
f) /e/-/I/	/'lezə/ - /'lis-t, 'lis-t, 'lis/	
g) /e/-/I/	/'nemə/ - /'nɪm-st, 'nɪm-t, 'nɪm/	
h) /ɛ/-/I/	/'ʃmɛltəsə/ - /'ʃmɪlts-t, 'ʃmɪlts/	
i) /ɛ/-/I/	/'ʃprɛxə/ - /'ʃprɪx-st, 'ʃprɪx-t, 'ʃprɪx/	
j) /e/-/I/	/'ʃtelə/ - /'ʃtɪl-st, 'ʃtɪl-t, 'ʃtɪl/	
k) /ɛ/-/I/	/'ʃtɛrbə/ - /'ʃtɪrp-st, 'ʃtɪrp-t, 'ʃtɪrp/	
l) /ɛ/-/I/	/'trɛfə/ - /'trɪf-st, 'trɪf-t; 'trɪf/	
m) /e/-/I/	/'trɛtə/ - /'trɪt-st, 'trɪt/	
n) /ɛ/-/I/	/'vɛrfə/ - /'vɪrf-st, 'vɪrf-t, 'vɪrf/	

Eine Analyse dieses Alternationstypus ist komplexer und theoretisch vielschichtiger als es auf den ersten Blick scheinen mag. Untersucht man die Verben mit dem Stammvokal /e/, die diese Alternation aufweisen, so zeigt sich, daß in einigen Verbformen /e/ und /i/ nicht alternieren. Die Alternation /e-/i/ erfolgt nicht automatisch bei allen starken Verben mit dem Stammvokal /e/, vgl. z.B. *er hebt, pflegt, webt*. Ein Teil dieser Alternationen wird also aufgehoben, und es kommt innerhalb der Paradigmen zu Ausgleichungen und Umstrukturierungen⁵. Es besteht hier eine deutliche Tendenz zum Abbau der /e-/i/-Alternation in unmarkierten morphologischen Kategorien⁶. Die dritte Per-

⁵ Vgl. W. U. Wurzel, *Studien zur deutschen Lautstruktur*, "Studia Grammatica" 1970, Nr. 8, S. 164.

⁶ Vgl. W. U. Wurzel, *Was bezeichnet der Umlaut im Deutschen?*

son Singular Präsens Indikativ, in der neben der zweiten Person die /e/-/i/-Alternation auftritt, ist nicht nur unmarkiert hinsichtlich Numerus, Tempus und Modus, sondern auch hinsichtlich der Person. Wenn wir davon ausgehen, daß morphologische Vokalalternationen im Deutschen durchgängig markierte Kategorien kennzeichnen⁷, so liegt die Vermutung nahe, daß die Alternation /e/-/i/ in der 2./3. Sg. Präs. Ind. als überflüssig empfunden und deshalb als redundante Alternation abgebaut wird. Dementsprechend verläuft auch der Abbau des /e/-/i/-Wechsels vom Typ *fechten - er ficht / er fechtet* oder *melken - er milkt / er melkt*⁸.

Die Alternationen zwischen den Vokalen /e/ und /i/ werden in der traditionellen wie auch in der generativen Grammatik als Alternationserscheinungen beschrieben, die ebenso wie die Umlaut- und Ablautalternationen im deutschen Verbalsystem eine morphologische Rolle spielen.

J. R. Ross⁹ und W. U. Wurzel¹⁰ betrachten den e-i-Wechsel als Teil der Umlautregel, die auf alle Verben angewandt werden muss, welche im Lexikon das Merkmal [- Präs. Uml.] erhalten. Die Umlautregel soll die richtigen Verbformen auf Grund des Wechsels des Stammvokals durch e-Hebung in verbalen Paradigmen erzeugen. Der Stammvokal wird, wenn er nicht-kompakt und nicht-erniedrigt (d.h. wenn er e:/e ist) ist, zu einem diffusen Vokal (d.h. er wird in i:/i verwandelt).

Die /e/-/i/-Alternationen funktionieren hier auf Grund von grammatischen Kontextbedingungen; ihr Wesen besteht in der Symbolisierung von grammatischer Kategorien durch Veränderungen der phonologischen Substanz der Morpheme.

Die analysierten Formen werden dadurch getrennt, daß mit den Paradigmen wie *helfe - hilfst - hilft* die Merkmale "1. Person des Singulars versus 2. bzw. 3. Person" verknüpft sind, die hier mit bestimmten Personalflexiven zusammenwirken.

"Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung" 1984, Nr. 6, S. 650 ff.

⁷ Vgl. A. B i t t n e r, *Wie schwach sind die starken Verben? Überlegungen und Vorschläge zu einer Klassifizierung der neuhochdeutschen Verben*, "Linguistische Studien" 1985, Nr. 126, S. 60.

⁸ Vgl. ebenda.

⁹ Vgl. J. R o s s, *Der Ablaut bei den deutschen starken Verben*, "Studia Grammatica" 1967, Nr. 6, S. 64.

¹⁰ Vgl. W u r z e l, *Studien zur deutschen Lautstruktur...*, S. 164.

Der Gebrauch der /e~/i/-Alternationen im Deutschen kann als Spiegelbild sprachlicher Komplexität betrachtet werden. Die Zahl dieser vokalischen Alternationen ist in dieser Sprache nach den Bedürfnissen des Sprachsystems ausgebaut und spezialisiert worden. Hierher gehören insgesamt über 31 Verben des Deutschen wie *essen, geben, geschehen, gelten, helfen, nehmen, messen, vergessen* nicht jedoch *pressen; sehen, sprechen, sterben, stechen*, nicht jedoch *zeichnen, schelten, quellen, schwellen (fechten), flechten; erschrecken*, nicht jedoch *erwecken*. 25 Verben zeigen /e~/i/-Alternationen in der 2./3. Sg. Präs. Ind. immer, 8 Verben weisen die Formen mit und ohne Alternation auf, 13 Verben haben die /e~/i/-Alternation abgebaut¹¹.

Die beschriebenen Vokalalternationen werden in bestimmten Fällen sowohl bei der paradigmatischen Formbildung als auch in der Wortbildungsmorphologie verwendet.

Das morphonologische Material bietet eindeutige Belege für derartige Alternationen in der Wortbildung, von denen nur eine Auswahl genannt werden kann.

Die folgenden Reihen von /e~/i/-Alternationen besitzt das Deutsche in der Wortbildung, z.B. bei der Bildung der Substantive wie

helfen	-	Hilfe	geschehen	-	Geschichte
geben	-	Gift	sehen	-	Sicht
treten	-	Tritt	Feder	-	Gefieder
Berg	-	Gebirge	Feld	-	Gefilde
Stern	-	Gestirn	Schwester	-	Geschwister.

Daneben sind auch Alternationen zwischen den Vokalen /e/ und /i/ belegt, die jedoch nur in Einzelfällen wie

gelb	-	vergilben	Erde	-	irdisch
Recht	-	richten			

vorliegen. Auftreten, Funktion und interne Relation dieser Alternationen sind synchronisch bedingt und durch Gestzmäßigkeiten des Wortbildungssystems auf bestimmte Art geregelt.

Die hier behandelten Bildungstypen, bei denen die /e~/i/-Alternationen auftreten, sind von der morphologischen Umgebung abhängig. Im Bereich der Wortbildung werden morphonologische Vokalalternationen dieses Typs von den entsprechenden Wortbild-

¹¹ Vgl. Bittner, *Wie schwach sind...*, S. 57 u. 60.

ungsmorphemen verursacht und ausschließlich morphologisch konditioniert¹².

Zusammenfassend, können wir also feststellen, daß die analysierten Alternationen der formalen Kennzeichnung grammatischer Kategorien dienen.

Alfred Tarantowicz

ALTERNACJA /e/-/i/ W JĘZYKU NIEMIECKIM

Artykuł niniejszy jest poświęcony alternacji /e/-/i/ we współczesnym języku niemieckim.

Artykuł zawiera szczegółową i obszerną analizę tego typu alternacji wokalicznych, zachodzących we fleksji języka niemieckiego z uwzględnieniem dziedziny słowotwórstwa, gdzie alternacja ta spełnia określone funkcje.

Przy analizie alternacji przedstawiono ich relacje, uwarunkowania, a w szczególności wyeksponowano ich rolę, jaką odgrywają, będąc wskaźnikami opozycji gramatycznych w konkurencji z morfemami fleksyjnymi i słowotwórczymi.

Przedstawiony w artykule materiał pozwoli na uściślenie wniosków, dotyczących struktury morfonologicznej języka niemieckiego.

¹² Vgl. K. Janikowski, *Die Allomorphie im Dänischen und Deutschen*, Wrocław 1982, S. 169.